

CDU-Kreisverband Uckermark

Antrag an den 37. Landesparteitag der CDU Brandenburg

Inhalt:

Bekanntnis der CDU Brandenburg zum Raffineriestandort Schwedt

Beschlussvorschlag:

1. Die CDU Brandenburg fordert die Bundesregierung auf, die Versorgung der PCK - Raffinerie in Schwedt mit Rohöl auf dem ursprünglichen Niveau abzusichern. Hierzu sind der Neubau einer zweiten Pipeline und die Ertüchtigung der alten Pipeline von Rostock nach Schwedt dringend erforderlich. Darüber hinaus muss die Bundesregierung für die Überbrückung der Bauzeit endlich die zugesagten Verträge über Öllieferungen über den Hafen Danzig oder alternativ Verträge über relevante Ölmengen aus Kasachstan abschließen.
2. Die CDU Brandenburg fordert die Bundesregierung weiterhin auf, die Durchsetzung der freiwilligen Selbstverpflichtungserklärung des Bundeskanzlers kein russisches, leitungsgebundenes Öl mehr zu beziehen, so lange auszusetzen, bis eine 100prozentige, alternative Rohölversorgung für die PCK GmbH baulich und vertraglich gesichert sind.

Begründung:

Die PCK GmbH Schwedt ist die einzige Raffinerie in Brandenburg. Sie ist Grundversorger für die Länder Brandenburg, Berlin, Mecklenburg-Vorpommern und Teile Westpolens mit Diesel, Benzin, Kerosin, Bitumen und vielen Zusatzstoffen. Damit ist sie – wie im Übrigen am 14.03.2023 vom Bundesverwaltungsgericht höchststrichterlich festgestellt wurde - ein wesentlicher Pfeiler der kritischen Infrastruktur, über den die Versorgungssicherheit unserer Region gewährleistet wird. Produktionseinschränkungen oder gar -ausfälle führen zwangsläufig auch zu Problemen in vielen Bereichen der Wirtschaft.

1.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind direkt bei der PCK GmbH beschäftigt, weitere 2.500 Arbeitsplätze bei Dienstleistern in der Region stehen in mittelbarer Abhängigkeit zur PCK.

PCK ist eine der erfolgreichsten Raffinerien in Europa und zahlte bisher jährlich 1,5 Mrd. € Energie- und weitere 500 Mio € Umsatzsteuer. Jährlich wurden Millionenbeträge für Maßnahmen zur Verbesserung des Umweltschutzes investiert. Über das Pipelinesystem Druschba, das Schwedt direkt mit dem Fördergebiet in Russland verbindet, wurde PCK seit ihrer Gründung kontinuierlich, umweltverträglich und zuverlässig mit Rohöl in gleichbleibender Qualität beliefert.

Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine hat die Welt seit dem 24. Februar 2022 verändert. Unter anderem durch umfangreiche Sanktionspakete versucht die Europäische Union seitdem, über wirtschaftlichen Druck Russland zur Beendigung des Krieges zu bewegen. Mit dem 6. Sanktionspaket der EU vom 3. Juni 2022 wurde ein weitreichendes Ölembargo gegen Russland verhängt. Damals wie heute ausdrücklich ausgenommen von den Sanktionen ist leitungsgebundenes russisches Erdöl, wie es auch PCK Schwedt erhielt.

Mit einer kurzen Protokollnotiz haben sich Polen und Deutschland freiwillig selbst verpflichtet, auf leitungsgebundenes russisches Rohöl zum 01.01.2023 zu verzichten. Umgesetzt wurde dieser freiwilliger Verzicht allein durch Deutschland – allerdings bis heute ohne gesetzliche Grundlage.

Am 16.09.2022 übernahm das Bundeswirtschaftsministerium über die Bundesnetzagentur die Treuhandverwaltung für die Gesellschafteranteile von Rosneft Deutschland an der PCK GmbH. Unmittelbar danach wies die Bundesnetzagentur Rosneft Deutschland an, trotz weiterhin bestehender Lieferverträge ab dem 01.01.2023 kein russisches Öl mehr über die Erdölleitung Druschba zu beziehen. Diese Entscheidung führte dann in der Folge mit Beginn dieses Jahres zu einem Einbruch der Verarbeitungskapazität.

Denn seitdem wird PCK nur noch über den Hafen Rostock mit Rohöl beliefert. Aufgrund der geringen Wassertiefe des Hafens können hier nur Schiffe mit einer maximalen Größenordnung von 80.000 Tonnen gelöscht werden. Setzt man dazu die durchschnittliche Verarbeitungskapazität der Raffinerie von 32.000 Tonnen pro Tag in Relation, so wird schnell klar, dass vor dem Hintergrund einer tatsächlichen Belieferung in deutlich längeren Zeitabständen als erforderlich wäre, ein wirtschaftlicher Betrieb nicht mehr gegeben ist.

Zumal die Pipeline Rostock–Schwedt, die 1969 gebaut wurde und nicht für einen Dauerbetrieb konzipiert war, auch nur eine maximale Ölversorgung in Höhe von 58 Prozent der erforderlichen Menge zulässt.

Auf Dauer ist das unwirtschaftlich und angesichts der gelieferten unterschiedlichen Ölsorten auch problematisch – sowohl aus Sicht der Verarbeitung als auch hinsichtlich der daraus resultierenden Umweltbelastungen.

Vollständig zum Erliegen gekommen ist die Bitumenproduktion. Das wiederum stellt insbesondere Straßenbauunternehmen vor enorme Herausforderungen.

Die Liste der offenen Problemlagen ist lang:

Die Bundesregierung hat den PCK-Beschäftigten eine Arbeitsplatzgarantie für zwei Jahre gegeben. Wie es danach weitergeht, kann niemand vorhersagen.

400 Mio € für die Ertüchtigung der alten Pipeline Rostock-Schwedt, die im Bundeshaushalt eingestellt worden sind, müssen aufgrund beihilferechtlicher Bestimmungen von der EU genehmigt werden. Ob und wann das erfolgt, ist nicht bekannt.

Zugesagte Öllieferverträge über den Danziger Hafen gibt es noch nicht. Ebenfalls nicht vertraglich gesichert sind Öllieferungen aus Kasachstan.

Der Bau einer neuen, leistungsfähigeren Pipeline von Rostock nach Schwedt wird vom Bundeswirtschaftsministerium abgelehnt. Stattdessen wird ein Gesetz erarbeitet, das die Enteignung von durch die Treuhand verwalteten systemrelevanten Unternehmen ermöglicht.

Diese Entwicklung gefährdet nicht nur den ohnehin nicht mehr wirtschaftlichen Betrieb der PCK GmbH und damit den Industriestandort Schwedt erheblich, sondern hat auch massive negative Auswirkungen auf die gut bezahlten Arbeitsplätze sowie auf die Versorgungssicherheit und Preisstabilität für Kraftstoffe in Brandenburg, Berlin und Mecklenburg-Vorpommern.


Karina Dörk
CDU-Kreisvorsitzende

Prenzlau, 15.03.2023